

## **Lesben, Schwule und Transgender**

### **Ausgangslage:**

Es wird nicht statistisch erfasst, wie viele Lesben und Schwule in einer Stadt leben. Man kann jedoch von einem Anteil von ca. 10 % der Bevölkerung ausgehen. Da Köln den Ruf einer weltoffenen, toleranten Stadt und daher hohe Beliebtheit bei Lesben, Schwulen und Transgendern genießt, was zu einem Zuzug aus anderen Städten und dem ländlichen Bereich führt, kann sogar von einem höheren Bevölkerungsanteil ausgegangen werden.

### **Vielfalt der Einrichtungen im lesbisch-schwulen Bereich:**

In Köln haben sich viele Organisationen gebildet, die für Lesben, Schwule und Transgender unterschiedliche Angebote zur Verfügung stellen. Dies reicht von der Beratung beim Outing über Präventionsarbeit zu AIDS und anderen sexuell übertragbaren Krankheiten bis zu einem umfangreichen Sportprogramm für Lesben, Schwule und Transgender.

### **Veranstaltungen:**

Herausragendes Ereignis ist der jährliche Christopher-Street-Day und Cologne-Pride. Die Veranstaltung wird vom Kölner Lesben- und Schwulentag e.V. organisiert; sie fand erstmals 1991 in Köln statt und erinnert an Ausschreitungen in der New Yorker Christopher Street im Sommer 1969. Zu der Parade in Köln finden sich jedes Jahr bis zu 1 Mio. Teilnehmerinnen und Teilnehmer sowie Zuschauerinnen und Zuschauer ein. Vorab findet bereits das zweiwöchige Rahmenprogramm, der ColognePride statt, zu dem viele unterschiedliche Veranstaltungen für Lesben und Schwule angeboten werden.

Im Sommer 2010 wurden die GayGames in Köln ausgetragen. Hier handelt es sich um die größte Breitensportveranstaltung der Welt. Unabhängig von Fähigkeiten, Alter, sexueller Orientierung, Rasse, Geschlecht, Nationalität, politischer oder religiöser Überzeugung, ethnischer Orientierung oder HIV-Status war dort jede bzw. jeder Interessierte teilnahmeberechtigt. Neben dem sportlichen Wettkampf wurden auch unterschiedliche kulturelle Veranstaltungen angeboten.

### **Stadtarbeitsgemeinschaft für Lesben, Schwule und Transgender:**

Zur Verbesserung der Chancengleichheit der in Köln lebenden Lesben, Schwulen und Transgender hat der Rat am 22.06.2006 die Stadtarbeitsgemeinschaft Lesben, Schwule und Transgender gegründet. Dieses Forum bringt schwul/lesbische und Transgender Organisationen, Verwaltung und Politik zusammen. Die bisherige Zusammenarbeit und der fachliche Austausch gestaltet sich sehr positiv und konnte in die praktische Arbeit umgesetzt werden. Inzwischen wurde die Arbeit der Stadtarbeitsgemeinschaften Lesben, Schwule und Transgender im Stadtrecht verankert. Hierdurch erhält die Stadtarbeitsgemeinschaft Lesben, Schwule und Transgender das Recht, Vertreterinnen und Vertreter als sachkundige Einwohnerinnen und Einwohner in zehn Ausschüsse des Rates zu entsenden. Damit haben sich die Bedingungen verbessert, die Anliegen der Lesben, Schwulen und Transgender auch direkt in die verschiedenen Politikfelder einzubringen und gestaltend mitzuwirken.

Die Stadtarbeitsgemeinschaft tagt in nicht öffentlichen Sitzungen. Sie macht jedoch regen Gebrauch von der Möglichkeit, zu ihren Beratungen Gäste hinzu zu ziehen. Zu vielen der bisher behandelten Themen hat die Stadtarbeitsgemeinschaft Sachverständige als Gäste zu einzelnen Sitzungen hinzugezogen. Als ständige Gäste nehmen ein Vertreter der Polizei Köln sowie eine Vertreterin des Integrationsrates teil.

Insgesamt hat die Stadtarbeitsgemeinschaft Lesben, Schwule und Transgender sehr erfolgreich gearbeitet. Die Vernetzung und der fachliche Austausch zwischen den Trägern der Gemeinschaft von Lesben, Schwulen und Transgendern sowie Politik und Verwaltung ermöglichen es, effizient auf Probleme und Entwicklungen zu reagieren und Empfehlungen mit Unterstützung der politischen Gremien in praktische Arbeit umzusetzen, um die Chancengleichheit der in Köln lebenden Lesben, Schwulen und Transgender zu verbessern.

Dabei zeigt sich, dass Lernprozesse innerhalb der Stadtverwaltung in Gang gesetzt sowie die Einsicht in eine gemeinsame Verantwortung geschaffen wurden. Sichtbar wird dies unter anderem bei Beschlüssen, die eine Vielzahl von Dienststellen betreffen, wie z.B. die Beschlüsse zum Themenbereich „Lesben, Schwule und Transgender mit Behinderung“ oder Transgender.

Durch die kontinuierliche Zusammenarbeit in der Stadtarbeitsgemeinschaft Lesben, Schwule und Transgender vertiefte sich wechselseitig auch die Erkenntnis, wer für welche Fragen die geeignete Ansprechpartnerin bzw. der geeignete Ansprechpartner ist. Bei vielen Themen konnten direkte Ansprechpartnerinnen und Ansprechpartner zur vertiefenden Klärung der Anliegen und weiteren Zusammenarbeit zwischen der Verwaltung und den Trägern der Gemeinschaft von Lesben, Schwulen und Transgender vermittelt werden.

Die bisherige Arbeit der Stadtarbeitsgemeinschaft Lesben, Schwule und Transgender als Instrument hat sich bewährt. Anfang 2010 wurde sie daher um zwei weitere stimmberechtigte Mitglieder erweitert, so dass nun folgende acht Organisationen in diesem Gremium mitwirken:

- LSVD Köln (Lesben- und Schwulenverband in Deutschland)
- Aidshilfe Köln
- SC Janus
- Rubicon
- Anyway
- KLuST (Kölner Lesben- und Schwulentag e.V.)
- SchwIPS e.V. (Schwule Initiative für Pflege und Soziales)
- Looks e.V.

#### **Einrichtung eines Referats für Lesben, Schwule und Transgender:**

Aufgrund eines Beschlusses des Rates der Stadt Köln vom 30.06.2009 wurde im Juli 2010 ein Referat für Lesben, Schwule und Transgender eingerichtet. Dieses Referat soll Ansprechpartner zu allen Fragen von Lesben, Schwulen und Transgendern sein.

Unter anderem sollen in dem Referat für Lesben, Schwule und Transgender Konzepte entwickelt und die städtischen Aktivitäten koordinieren werden. Das Referat für Lesben, Schwule und Transgender soll Adressat für Menschen werden, die individuelle Diskriminierungserfahrungen machen mussten. Es soll darüber hinaus eine Anlaufstelle in der Verwaltung mit „Wegweiserfunktion“ darstellen, um die Ratsuchenden an die für sie zuständigen Stellen und freien Träger weiterzuleiten und um deren Interessen dort ggfls. angemessenes Gehör zu verschaffen. Dies kann z.B. durch Einrichtung von Sprechstunden geschehen. Die Unterstützung kann u.a. die Zuständigkeit von Ämtern außerhalb des Dezernates für Soziales, Integration und Umwelt betreffen, rechtliche Fragen und persönliche Fragestellungen umfassen.